
Presseinformation

Mainz, den 17. Juni 2013
Nr. 18, 2013

Verband Deutscher
Verkehrsunternehmen e. V.
Lars Wagner
Pressesprecher
T 030 399932-14
wagner@vdv.de

ÖPNV im ländlichen Raum braucht 1,3 Milliarden Euro jährlich

Rund 54 Millionen Deutsche leben außerhalb der Metropolen und Großstädte in ländlichen Räumen. In einem aktuellen Positionspapier hat sich der Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV) mit der Situation und den Rahmenbedingungen des Nahverkehrs in diesen Regionen befasst. Durch den demografischen Wandel und die rückläufigen Schülerzahlen steht der ÖPNV in der Fläche vor großen, teilweise existenziellen Herausforderungen. „ÖPNV ist Daseinsvorsorge und sichert die Mobilität der Menschen, auch in ländlichen Regionen. Unsere aktuellen Berechnungen haben ergeben, dass zur Aufrechterhaltung des heutigen Nahverkehrsangebots in der Fläche rund 1,3 Milliarden Euro pro Jahr aus öffentlichen Mitteln benötigt werden. Das liegt vor allem daran, dass die Fahrgeldeinnahmen zurückgehen, die Fixkosten für Personal und Fahrzeuge aber bleiben bzw. steigen“, so VDV-Hauptgeschäftsführer Oliver Wolff.

2009 hatte der VDV zusammen mit 13 Bundesländern und dem Deutschen Städtetag in der großen ÖPNV-Finanzierungsstudie noch einen jährlichen Bedarf von 0,9 Milliarden Euro für den Busverkehr im ländlichen Raum ermittelt. „Durch den zunehmenden demografischen Wandel in den letzten Jahren hat sich die Einnahmesituation der Unternehmen im ländlichen Raum teilweise dramatisch verschlechtert. Wo vor einigen Jahren noch 60 Schüler mit dem Bus zur Schule gefahren sind, sind es heute vielleicht nur noch 40. Da die Fixkosten für Bus und Fahrer aber bleiben, nehmen die Unternehmen pro Fahrgast deutlich weniger ein“, erläutert Wolff.

Aus Sicht des VDV kommt es gerade in solchen Fällen auf eine effiziente Vernetzung aller vor Ort bestehender Mobilitätsangebote an, um ein möglichst umfangreiches aber auch wirtschaftlich darstellbares Nahverkehrsangebot aufrecht zu erhalten. Die Unternehmen sind dabei gefordert, alle Fahrtenangebote zu erfassen, die für den ÖPNV nutzbar sind, die vorhandenen Angebote dann sinnvoll zu verknüpfen und öffentlich bekannt zu machen. „Es muss nicht ausschließlich der ÖPNV-Linienbus sein, es machen ebenso Mobilitätsangebote mit Anruf-Sammeltaxen, Rufbussen oder auch Pedelecs als Zubringer Sinn. Wichtig ist aber, dass der Fahrgast über alle Angebote umfassend informiert ist“, so Wolff.

Zudem müssten sich auch die zuständigen politischen Entscheider klar und eindeutig zu einer Mitfinanzierung solcher Mobilitätsangebote bekennen und erforderliche Mittel bereitstellen sowie rechtliche Rahmenbedingungen schaffen. „Vor allem in Regionen, in denen die Bevölkerungszahlen schrumpfen, können wir ÖPNV nur gemeinsam mit allen Verantwortlichen zukunftsfähig planen und gestalten. Das ist in anderen Bereichen der Daseinsvorsorge nicht anders, es gibt ja deutschlandweit genug Beispiele für die Zusammenlegung von Verwaltungs-, Schul-, und Kulturzentren im ländlichen Raum“, erklärt Wolff. Und eine effiziente Verknüpfung vorhandener Mobilitätsangebote sei allemal besser als wenn sich Nahverkehrsunternehmen wegen zu hoher Kosten gänzlich aus solchen Gebieten zurückziehen müssten.

ÖPNV ist wichtiger Arbeitgeber vor Ort – VDV arbeitet mit am Demografiebericht der Bundesregierung

Auch für den Arbeitsmarkt in ländlichen Regionen ist der Erhalt des dortigen ÖPNV ein wesentlicher Faktor. Die Verkehrsunternehmen, die heute in Deutschland den ländlichen Raum bedienen, stellen rund 100.000 Arbeitsplätze. Dazu kommen erhebliche indirekte Beschäftigungseffekte. „Wenn man gerade junge Menschen in diesen Regionen halten möchte, dann muss man ihnen eine berufliche Perspektive bieten. Die Jobs im ÖPNV sind regional gebunden und krisensicher, unsere Unternehmen sind oft bedeutende Arbeitgeber vor Ort. Das ist ein unschätzbare Standortfaktor, den man nicht aufs Spiel setzen darf“, sagt Wolff.

Neben der Frage, welche Perspektiven junge Menschen im ländlichen Raum benötigen, um nicht in die Großstädte und Ballungsräume abzuwandern, ist es ebenso Aufgabe der Politik, sich um adäquate Angebote für die dort lebende ältere Bevölkerung zu kümmern. Die Bundesregierung hat sich deshalb in ihrem aktuellen Demografiebericht, an dem der VDV mitgearbeitet hat, auch zur Frage der Mobilität älterer Menschen im ländlichen Raum geäußert: *„Als Alternative zum Auto kommt dem ÖPNV eine Schlüsselrolle zu. In vielen ländlichen Regionen muss der ÖPNV aufgrund zurückgehender Schülerzahlen zunehmend um öffentliche und private Bedarfsverkehre flexibel ergänzt werden, um die Mobilität für ältere Menschen zu sichern.“* Dazu Oliver Wolff: *„Die Bundesregierung hat die Situation völlig richtig beschrieben: Ein funktionierender ÖPNV ist auch in ländlichen Regionen zentraler Bestandteil von Mobilität. Dieser Funktion muss die Politik durch entsprechende finanzielle und organisatorische Unterstützung Rechnung tragen.“*

Hinweis an die Redaktionen:

Das VDV-Positionspapier *„Mobil bleiben in der Fläche: für einen integrierten ÖPNV“* kann unter www.vdv.de unter *„Positionen“* kostenlos heruntergeladen werden.

Im Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV) sind rund 600 Unternehmen des Öffentlichen Personenverkehrs und des Schienengüterverkehrs organisiert. Täglich ersetzen Busse und Bahnen über 18 Millionen Autofahrten und 77.000 voll beladene Lkw. So sorgen der VDV und seine Mitgliedsunternehmen dafür, dass Deutschland nachhaltig mobil bleibt!